



Benutzerhinweise zu dem Elternbrief/Elterninformation zu dem Thema Sozialmedizinische Nachsorge

- Bei dem Elternbrief/Elterninformation handelt es sich um eine **Beratungshilfe für die Nachsorgemitarbeiter** in Form eines zweisprachigen Elternbriefes an die Eltern mit Migrationshintergrund bzw. nur in deutscher Sprache an Eltern aus bildungsfernen Schichten. Es handelt sich um keinen Einrichtungsflyer!
- Es handelt sich um eine Erstinformation für die Familie als Entscheidungshilfe für die Inanspruchnahme der SMN. Weitere Details und Ausführungen zur Vorgehensweise und Leistungen erfolgen im persönlichen Gespräch mit der Familie.
- Um Missverständnissen vorzubeugen, sollte der Brief **immer zweisprachig abgegeben** werden: auf der Vorderseite steht der Text in einer Fremdsprache, auf der Rückseite in Deutsch. *Wenn Sie die Briefe lediglich in den Fremdsprachen abgeben, ist es bei der Fülle von Materialien und nach vergangener Zeit unmöglich zu erkennen, worum es in dem Text geht.*
- Der Brief erklärt die grundsätzlichen Möglichkeiten der SMN-Leistungen bzw. die Kompetenzen der Nachsorgemitarbeiter und sollte immer persönlich von der Nachsorgemitarbeiterin/ dem-Mitarbeiter ausgehändigt werden.
- Der Brief kann personalisiert werden, d.h. mindestens mit dem Einrichtungsstempel und Kontaktdaten der Nachsorgemitarbeiterin/des –mitarbeiters versehen werden. Dazu fordern Sie via E-Mail isolde.stanczak@ispa.bunter-kreis.de die Elterninformation als Word-Datei ein. Die Verantwortung für alle Änderungen obliegt der Einrichtung, die diese vornimmt!
- Bei Bedarf ist ein optionaler Zusatz möglich, den jede Einrichtung wählen kann (und auch selbst übersetzen und verantworten muss): „Wir bieten darüber hinaus an:“ oder „Ergänzend zur Sozialmedizinischen Nachsorge bieten wir an:“

Warum wurde der Elternbrief/Elterninformation entwickelt?

Es kam immer wieder zu Meldungen seitens Nachsorgemitarbeiter, dass Familien mit Migrationshintergrund Probleme damit hätten, die Sozialmedizinische Nachsorge „als solche“ und die Kompetenzen der Nachsorgemitarbeiterinnen/-mitarbeiter, zu verstehen. Nicht selten lehnen sie ab, obwohl die Begleitung sehr notwendig wäre.

Im Laufe der interkulturellen Schulungen, Workshops und Gespräche entstand eine Idee, einen zweisprachigen Infobrief für die Eltern aus anderen Kulturkreisen zu entwerfen. Denn oft ist es so, dass die in der Klinik angesprochene Mutter die Entscheidung „für oder gegen die Nachsorge“ nicht allein treffen kann oder darf.

In vielen (kollektivistisch geprägten Kulturen, die 70% der weltlichen Kulturen ausmachen) Kulturen ist es üblich, dass die gesundheitlichen Entscheidungen nicht nur von den Eltern allein getroffen werden, sondern z.B. von den Ältesten des Familienclans.

Die angesprochene Mutter wird sich wahrscheinlich mit ihrer Familie besprechen wollen, doch die Argumente und Fakten sind vielleicht bis dahin vergessen...

Mit dem erklärenden (zweisprachigen) Brief dagegen, hätte die Mutter alle Fakten parat, die Kompetenzen und Rolle der Nachsorgeschwester sowie die Leistungen der Nachsorge Ihrer Familie zu erklären - um eine Entscheidung zu treffen. So die Idee.